

Laibacher Zeitung.



Ar. 92.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50

Dienstag, 23. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl. 10 kr. Sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 3. April 1872

betreffend einen Nachtragscredit für das Jahr 1872 in der Höhe von 500.000 fl. zum Zwecke der provisorischen Verbesserung der Bezüge katholischer Seelsorger.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Art. 1. Die Regierung wird ermächtigt, katholischen Seelsorgern, deren Einkommen den Bedürfnissen nicht entspricht, auf ihr Ansuchen für das Jahr 1872 und ohne Verbindlichkeit für die Folgezeit eine provisorische Verbesserung ihrer Bezüge bis zum Gesamtbetrage von 500.000 fl. aus den Religionsfonds zu gewähren.

Art. 2. Diese Geldaushilfen sind als ein den Religionsfonds gegebener Staatsvorschuß zu behandeln.

Art. 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Art. 4. Meine Minister für Cultus und der Finanzen sind mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Stremayr m. p. Pretis m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Landespräsident Alois Freiherr Ceschi a Santa-Croce das Groß-Officierskreuz des königl. Ordens der Krone von Italien und der Lloyd-Capitän Matteo Druskovich in Triest und der Olyd-Capitän Matteo Druskovich in Triest und der ottomanischen Medschidje-Ordens vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem früheren Religionslehrer des ersten Staatsgymnasiums in Graz, nunmehrigen Dechant und Hauptpfarrer zu Straben Dr. Theol. Franz Weinberger in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens im Lehramte das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Dr. Moriz Ritter v. Schreiner, Rudolf Freih. Gödel-Lannoy, Hermann Freih. v. Pillerstorff und Dr. Hermann Beer die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Kainachthaler Kohlenbergbau-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Dr. Karl Maria Faber und Franz Karl Pensens die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wiener Baumaterialien-Handelsgesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Kundmachung des Finanzministeriums und des Ackerbauministeriums vom 14. April 1872, in Betreff der Ausscheidung der obersten Verwaltung der Staatsforste, der Staatsdomänen und Montanwerke mit Ausschluß der Salinen, dann der Religions- und Studienfondsgüter aus dem Ressort des Finanzministeriums und Ueberweisung derselben an das Ackerbauministerium.

Die mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner 1872 genehmigte Ausscheidung der obersten Verwaltung der Staatsforste, der Staatsdomänen und Montanwerke mit Ausschluß der Salinen, dann der Religions- und Studienfondsgüter aus dem Ressort des Finanzministeriums und Ueberweisung derselben an das Ackerbauministerium tritt mit 1. Mai l. J. in Wirksamkeit.

Von diesem Zeitpunkte angefangen sind daher alle Berichte, Eingaben und Zuschriften, welche die Verwaltung der Staatsdomänen und Forste (einschließlich der Servituten-Ablösung und Regulierung), der Montanwerke (einschließlich der Bergwerksproducten-Verschleißdirection und der Brudersladen), endlich der Studien- und Religionsfondsgüter betreffen, an das Ackerbauministerium zu richten; die Anträge hingegen, welche sich auf die Veräußerung von Objecten des unbeweglichen Staatsbesitz-

thums, dann auf die Salzherzeugung, den Salzverschleiß, das Münzeinlösungs- und Pünzierungswesen beziehen, bleiben wie bisher dem Ressort des Finanzministeriums zugewiesen.

Chlumetzky m. p.

Pretis m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kaiser in Wien.

Die Bevölkerung Wiens ist freudig gestimmt über die Rückkehr Sr. k. k. Apost. Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Familie nach Wien. Die Wichtigkeit Wiens für das gesammte Reich datirt nicht von heute. Die Geschichte des österreichischen Kaiserhauses mit jenem der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien sind durch Jahrhunderte mit einander enge verbunden. Die alte Volksmelodie: „Es gibt nur eine Kaiserstadt, es gibt nur ein Wien!“ klingt fort und fort, sie ist wohlbekannt in allen Gauen des schönen, großen Kaiserreiches!

Die Wiener Blätter geben den freudigen Gefühlen der Wiener über die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus der Königsburg zu Oden in die Kaiserburg nach Wien mit schwungvollen Worten Ausdruck.

Die „W. Abendpost“ sagt in ihrem Tagesbericht vom 19. d.: „Die gestern stattgehabte Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Familie in die Wiener Hofburg mußte die Bevölkerung der Hauptstadt um so freudiger berühren, als ihr dadurch Gelegenheit geboten wurde, jene Gefühle der ehrerbietigsten und wärmsten Theilnahme, die sie vor wenigen Tagen durch ihre Deputation in Oden aussprechen ließ, jetzt selbst in der herzlichsten Weise zu bekunden und darzutun, wie die inhaltsreichen Worte des Kaisers, daß innige Beziehungen seit Jahrhunderten die Dynastie und die Residenz verbänden und Freud und Leid zu oft mit einander getheilt worden seien, um nicht gegenseitig zu fühlen, daß jeder Ausdruck der Theilnahme aus treuem, aufrichtigen Herzen komme, wie diese Worte die Herzen der Wiener tief und nachhaltig bewegt und wie die hohe ihnen innewohnende Bedeutung ihrem ganzen Ausmaße nach gewürdigt worden sei. Unser Morgenblatt hat bereits Bericht über die Begrüßung bei der Ankunft ihrer Majestäten gebracht, eine Begrüßung, die in dem Grade an Innigkeit gewann, indem ihr jedes officielle Gepräge fehlte; hiesige Blätter beileben sich, Act hievon zu nehmen, und gern registriren wir die Auffassungen, die ihre Leitartikel über die gestrigen so erquicklicher Vorgänge heute bringen.“

„Die Hauptstadt fühle sich,“ bemerkt die „Presse“, „und habe eine tiefe Empfindung dafür, daß ihre Bedeutung auch vom Monarchen anerkannt werde. In jedem großen Staate sei die Metropole tonangebend für das politische, wirtschaftliche und sociale Leben desselben. Eine rasch emporblühende Stadt von nahezu einer Million Einwohnern übe auf die fernsten Kreise eine unwiderstehliche Anziehungskraft. Von ihr aus würde Handel und Verkehr beherrscht und die materiellen wie die geistigen Kräfte des Reiches fänden in ihr das pulsirende Herz, den Mittelpunkt. Die rasch emporblühende und gedeihende Reichshauptstadt repräsentire gewissermaßen das alte Oesterreich, „das nach schweren Stürmen und harten Schlägen frisch ergrünend sich verjüngt, unerschütterlich in seiner Treue gegen das Kaiserhaus, mit dem es ein halbes Jahrtausend Freude und Leid getheilt, und unerschütterlich in seiner Treue gegen die Verfassung, welche die Bürgerschaft bietet, das Alt-Oesterreich auch in kommenden Jahrhunderten blühen und gedeihen werde, den Feinden zum Trug, den Freunden zum Schutz, ein Sitz der Wohlfahrt, eine Heimstätte der Freiheit.“

„Der Kaiser ist wieder da!“ — so beginnt die „Tagespresse“ ihren ersten Artikel und fügt hinzu, daß die Meldung von seiner Ankunft aller Orten in der Hauptstadt mit tiefer Genugthuung aufgenommen worden sei, einer Empfindung, die eben der lautere Ausfluß jenes dynastischen Gefühls sei, daß jedem Oesterreicher tief in der Seele sitze und mächtig, ewig jung erhalten werde durch die klare Erkenntniß, daß das Reich ein sei mit der Dynastie, die Dynastie unzertrennlich von der Monarchie.“

Bu den Wahlen in Böhmen.

Die „Neue Freie Presse“ ist der Ansicht, daß, wenn nicht noch in letzter Stunde unberechenbare Ereignisse plaggreifen, der in dieser Woche in Prag zusammentretende Landtag seiner Majorität nach verfassungstreu sein und so der Möglichkeit der geplanten Reformen wesentlichen Vorschub leisten werde. Dieser moralische und politische Gewinn könne nicht hoch genug angeschlagen werden und eine stätige, staatsmännische Methode, die nachdrücklich und consequent ihres Amtes walte, werde sich dann in Böhmen rasch wirksamer erweisen, als viele glauben mögen. Werde man in jenem Kronland erst innegeworden sein, daß die Experimente geschlossen seien und alle im Reiche maßgebenden Factoren sich fortan nur auf verfassungsmäßigen Bahnen bewegen, dann werde auch der Einfluß der verfassungsfeindlichen Agitation dort ein Ende haben. Bei consequentem Beharren werde diese Erkenntniß zum Durchbruche gelangen und der Erfolg sicherlich auch nicht ausbleiben.

Die „Presse“ und mit ihr auch andere Blätter sagen von den am 18. d. in den Landgemeinden Böhmens stattgehabten Wahlen, daß ihr Resultat kein besonderes Interesse biete, weil es ein seit Jahren feststehendes sei und man nicht erwarten könne, daß selbst in gemischten Bezirken sich an der Sachlage etwas geändert habe.

Auch das „Fremdenblatt“ betont, daß die Entscheidung für den Charakter des nächsten böhmischen Landtages im Großgrundbesitze liege.

Die „Deutsche Zeitung“ glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Sache der Verfassung, die je nach dem Ergebnis der Wahlen Förderung oder Beeinträchtigung erfahren könne, durchaus keine ausschließlich deutsche sei, und darum — so argumentirt sie weiter — weil auch die Verfassungsfeinde sich ihres Rechtsschutzes bedienen können und bedienen, ihre Einigkeit im Lager der Verfassungspartei doppelt noth.

Journalstimmen über die ungarische Thronrede.

Es liegen nun auch Urtheile der Provinzblätter über die Thronrede vor, mit welcher der ungarische Reichstag geschlossen wurde. Ihrer überwiegenden Mehrzahl nach zollen sie der Form wie dem Inhalt des bedeutungsvollen Actenstückes unumwundene Anerkennung.

Der „Mähr. Corr.“ hebt jenen Passus der Thronrede beifällig hervor, welcher eine eben so zeitgemäße als zarte Mahnung an den Reichstag enthält, in Zukunft mit der Zeit hauszuhalten, um das bisher versäumte nachzuholen.

Die „Olmüzer neue Zeit“ sagt, daß der reine constitutionelle Geist uns doppelt angenehm berühren müsse, wenn wir ihn durch den Mund unseres Monarchen aussprechen hören.

Einen langen Artikel an leitender Stelle bringt die „Presb. Ztg.“, worin sie sagt: „Die Thronrede selbst skizzirt in wenigen schmucklosen, aber markigen Zügen die Schöpfungen der verflochtenen dreijährigen Reichstagsession, wobei sie aller Schönfärberei, allem Liebäugeln mit den landläufigen Phrasen geflissentlich ausweicht und eben nur Thatsachen allein für sich sprechen läßt, und erklärt mit gleicher Offenheit, wie vieles zu thun, zu vollenden noch übrig geblieben, so daß die Unterbrechung der reichstäglichen Verhandlungen in letzter Zeit nur bedauert werden kann und es die Aufgabe des nächsten Reichstages sein wird, dies nachzuholen und auch hierin Abhilfe zu verschaffen. — Und wie rein sachlich die Thronrede auch gehalten ist, so durchzieht dieselbe doch solch ein Ton wahren Vertrauens, warmer Herzlichkeit und der echt constitutionellen Gesinnung unseres Monarchen, daß die zwischen der Nation und der Dynastie im Verlaufe der letzten Jahre bereits so eng geknüpften Bande gegenseitiger Liebe und Achtung ohne Zweifel nur noch inniger und fester werden dürften.“

Der „Pester Lloyd“ bespricht die sympathische Aufnahme, welche die Thronrede in den Wiener Blättern gefunden, und erklärt sich mit den Punkten, welche jenseits der Leitha die vollste Zustimmung erhalten haben, völlig einverstanden. Was in Oesterreich an den Worten des Kaisers einen besonders tiefen Eindruck machte, sei der echt constitutionelle, streng verfassungsmäßige Geist, der aus jeder Zeile klar und deutlich hervortrete. Wenn man nun jenseits der Leitha in der Allerhöchsten Kundgebung eine neue Bürgerschaft erblicke, daß das verfassungsmäßige Regime nicht ein Spiel des Zufalls,

sondern ein Ausfluß jener Nothwendigkeit sei, wie sie der Dualismus für immer für beide Reichshälften begründete, so sei man dort wohl berechtigt, bei der Allerhöchsten Thronrede mit besonderer Befriedigung zu verweilen. Das bestehende System der Staatseintheilung und Verwaltung sei vom Throne herab nicht bloß in feierlicher Weise erneuert bekräftigt, sondern ihm auch unter Hinweis auf seine wohlthätigen Folgen die Weihe einer staatsbehaltenden Thatsache ertheilt worden. Das sei allerdings eine kräftige Kundgebung, und von diesem Gesichtspunkte aus müsse man auch die sympathischen Kundgebungen, zu denen die ungarische Thronrede jenseits der Leitha Anlaß gebe, nur aus vollem Herzen willkommen heißen. In ihnen gelange die constitutionelle Solidarität zwischen den beiden Verfassungsparteien im Reiche zu erneutem Ausdrucke.

Die Lage in Frankreich.

In den letzten Tagen der vorigen Woche sind beunruhigende Gerüchte über zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Differenzen auf den Weltmarkt gebracht worden. Die Waare hat leider reichen Absatz gefunden. Entgegen diesen beunruhigenden Sensationsnachrichten bringt der officiöse „Bien public“ sehr beruhigend klingende Meldungen; er schreibt: „Die Nachrichten aus den Departements sind ausgezeichnet; die Ruhe ist in die Gemüther zurückgekehrt; die Geschäfte haben ihre ganze Lebhaftigkeit wieder aufgenommen. In den industriellen Centren besonders werden diese Symptome bemerkt.“

Daselbe Blatt wirft in einem bereits telegraphisch signalisirten Artikel die Frage auf, ob es aus politischem oder aus Speculationsinteresse geschehe, daß man schon wieder beunruhigende Gerüchte über die Beziehungen zwischen den Cabineten von Berlin und Paris in Umlauf setze. Es sei Pflicht anzuerkennen, daß die Deutschen seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages sich wohl mit aller Strenge im Bereich ihrer Rechte bewegt, aber doch niemals die Grenzen desselben überschritten hätten. Es sei desgleichen unbestreitbar, daß Frankreich mit großen Anstrengungen und unter außerordentlichen Verhältnissen seine Verbindlichkeiten gewissenhaft erfüllt habe. Der erste Theil des Vertrages, könne man sagen, werde bald vollkommen ausgeführt sein; binnen sechs Wochen werde Preußen zwei Milliarden Capital sammt den einjährigen Zinsen für die drei übrigen Milliarden erhalten haben. Diese bedeutenden Zahlungen sind ohne merkliche Schwierigkeiten von statten gegangen.

Die Beziehungen der beiden Regierungen hinsichtlich der occupirten Departements seien durchaus angemessen; es gebe wohl manchmal eine Meinungsverschiedenheit, aber niemals einen Streit. Was die annectirten Provinzen betreffe, so sei zwar die Auslegung hinsichtlich der Option der Nationalität in Berlin und Paris nicht dieselbe, aber auch in diesem Punkte suche man eine Verständigung, und kein Zwischenfall sei bis jetzt eingetreten, welcher die bedenklichen Gerüchte, die man verbreitet, rechtfertigen könnte. Der Hauptbeschwerdepunkt, sagt man, wäre die Reorganisation der Armee, aber man wisse in Berlin, daß man in Versailles keinen feindseligen Plan, keinen Gedanken an

Repressalien hege. Schließlich bebauert das Blatt noch die Leichtgläubigkeit der öffentlichen Meinung, die sich durch müßige Erfindungen gewisser Zeitungscorrespondenten, künftige Unterhandlungen betreffend, alarmiren lasse.

Die beunruhigenden Gerüchte über eine Spannung zwischen Deutschland und Frankreich sind durch competente Journale bereits auf ihren wahren Werth zurückgeführt worden. Auch die „Spener'sche Zeitung“ versichert, daß ihren Informationen zufolge die allgemeinen Beziehungen der deutschen zur französischen Regierung durchaus nicht alterirt worden sind. Sie fügt hinzu, daß im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Situation eine Note nach Versailles die friedliche Lage der Dinge nicht erschüttern könne, im Gegentheil seien solche Kundgebungen nur als greifbarster Ausdruck der Absicht aufzufassen, den Frieden zu erhalten und zu befestigen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. April.

„Pesti Naplo“ stattet in einem warm geschriebenen Artikel den Dank der ungarischen Nation ab an die gesammte verfassungstreue Wiener Journalistik und hiemit an die verfassungstreue Partei für die erfreulichen Ausdrücke der Sympathie, welche die Wiener Publicistik anlässlich der Besprechung der ungarischen Thronrede und überhaupt der letzten Reichstagskrisis kundgegeben. Diese Kundgebungen der Sympathie und der gegenseitigen Interessengemeinschaft sind von großem Werthe. — Die Interessengemeinschaft der beiden verfassungstreuen Parteien hat bereits einmal gute Früchte getragen und dürfte dies auch in Zukunft thun. Die freundschaftliche Begegnung in den letzten Tagen war ein warmer Händedruck, den jene Parteien gewechselt, welche die Monarchie über alle Gefahren der Gegenwart und Zukunft hinausheben werden. — Für die Reichstagswahlen in Pest wird ein 130 Mitglieder starker Ausschuss gewählt werden. — Die Deakpartei constituirte sich in allen fünf Pester Wahlbezirken. — Das österreichische Ministerium hat die ungarische Regierung eingeladen, sich bei den Verhandlungen über die neue Eisenbahn-Betriebs-Ordnung vertreten zu lassen. Die Vertreter reisen diese Woche ab. Auch bei den Berliner Postvertrags-Verhandlungen ist Ungarn durch spezielle Personen vertreten.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß des preussischen Cultusministers vom 11. März an den Bischof von Ermeland in der Excommunication angelangt. Der Erlaß thut dar, daß die über Wollmann und Michelis verhängte große Excommunication keine rein kirchliche Strafe sei, sondern durch die Achtung der betreffenden in socialer Beziehung eine bürgerliche Bedeutung hat, sonach den Landesgesetzen gemäß nur nach staatlicher Genehmigung veranlaßt werden könnte. Er fordert den Bischof auf, den Widerspruch zwischen den bürgerlichen Wirkungen der Excommunication mit den Landesgesetzen zu beseitigen, widrigenfalls die Regierung die dem Bischof ertheilte staatliche Anerkennung als hinfällig betrachten müsse und die bisherigen staatlichen Beziehungen mit der Diöcesan-

verwaltung nicht fortsetzen könne. Die gleichfalls publicirte Antwort des Bischofs sucht nachzuweisen, daß ein Widerspruch zwischen dem Kirchenrechte und den Staatsgesetzen hierbei nicht existirt. Die Schädigung der bürgerlichen Ehre der Excommunicirten durch die Publication der Excommunication habe nicht stattgefunden. — Die zwischen dem deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie seit einiger Zeit schwebenden Post-Unterhandlungen sind nunmehr so weit gediehen, daß am 19. d. auf dem General-Postamt der Zusammentritt von Bevollmächtigten zum Abschlusse des neuen Postvertrages stattgefunden hat. Dieser Vertrag zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn soll den früheren deutsch-österreichischen Postverein und die Verträge vom 23. November 1867 ersetzen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus theilte der Finanzminister mit, daß der Etats-Ueberschuß pro 1871 9,223,221 Thaler betrage und größtentheils aus der Eisenbahn- und Bergwerks-Verwaltung herrühre. Eine Aufhebung der Zeitungssteuer beabsichtige die Regierung vorderhand nicht, da jede Steuerreform zunächst den ärmeren Volksklassen zugute kommen müsse.

Die bayerische Abgeordnetenkammer stellte den Etat für Industrie und Cultur ohne Discussion nach den Ausschussanträgen fest. Zur Auslegung der Geschäftsordnung wurde die Frage, ob eine bei der ersten Lesung abgelehnte Angelegenheit zur nochmaligen Lesung kommen soll, verneinend beschieden, sofort wird über den Etat des Cultusministeriums berathen. Die Reichsrathskammer stimmte der Abgeordnetenkammer bezüglich des Verbotes der Betheiligung von Beamten an sogenannten Gründerconsortien und der Betriebsleitung eines Erwerbsgeschäftes bei, fügte jedoch noch hinzu, daß den Beamten nicht gestattet sein soll, bei der Verwaltung industrieller oder finanzieller Unternehmungen Functionen zu übernehmen, mit welchen andere Bezüge verbunden sind als Reisekosten-Entschädigungen und Taggebühren.

Das „Mémorial Diplomatique“ vernimmt, daß Rußland, Preußen und Oesterreich ein Protocoll unterzeichnet haben, kraft dessen im Falle der Thronentsagung des Fürsten Karl von Rumänien die Pforte in alle ihre Rechte, welche ihr nach dem Vertrage von 1858 zustehen, wieder eingesetzt werden solle. Demzufolge würde die Union der Moldau mit der Walachei rückgängig gemacht. Das „Mém. Dipl.“ constatirt übrigens, daß die Stellung des Fürsten Karl sich sehr befestigt hat, und schwächt hiedurch dieses Gerücht bedeutend ab. — Die „Semaine Financière“ beglückwünscht die französische Regierung zu der gestern erfolgten Ernennung Passy's zum Votschafter in London. — Daselbe Blatt bestätigt, daß Thiers erklärte, vor dem Winter keinerlei Finanz-Operation zuzustimmen. — Die Enquête-Commission der französischen Nationalversammlung, welche über die Capitulationen zu berichten hatte, veröffentlicht ihr Urtheil über die Capitulation von Sedan. Die Richter lassen das ganze Gewicht der Verantwortlichkeit für die Katastrophe auf die Schultern Napoleons fallen. Außer ihm wird der General Wimpffen für seine Gefechtsführung getadelt. — Aus Paris bringt die „Agence Havas“ von neuem die Nachricht, daß die französische

Seniffleton.

Die Kaiserreise nach Ungarn.

Die „Agr. Ztg.“ bringt für die Rundreise Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs in Ungarn folgendes Programm: „Der Kaiser fährt von Pest bis Bezdan auf der Donau mit einem Separat-Raddampfer, welchen die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft beistellt. Von hier mit einem großen, etwa 30 Klafter langen Schraubendampfer durch den Franzenscanal bis Klein-Stapar. Vor einem halben Jahre war es noch nicht möglich, solche Schiffe durch den Canal zu führen; die vorgeschrittenen Arbeiten gestatten dies jedoch heute schon. An der Franz-Josefs-Schleuse, welche einem reizenden Hügelorte gegenüberliegt, wird vom Kaiser die Ceremonie der Grundsteinlegung vollzogen. Hier wird der Monarch auch die ersten Spatenstiche zum neuen Stapar-Neusager Seiten-Canale machen, der zur Erinnerung an diese Kaiserreise wahrscheinlich „Franz-Josefs-Canal“ getauft werden dürfte, wie auch der Franzenscanal seinen Namen dem Kaiser Franz I. verdankt. An Zombor, Kula und dem berühmten serbischen Orte St. Tamas vorüber führt der Franzenscanal bis Bacs-Földvár, wo der Theißfluß beginnt. In Bacs-Földvár beginnt der Begacanal, den der Kaiser gleichfalls zu besichtigen die Absicht hat. Auf der Theiß wartet ein Raddampfer, welcher den Kaiser und seine Suite bis Török-Bece führt. Von dort erfolgt eine vierstündige Fahrt zu Wagen bis Groß-Kinda, und von hier geht die Reise mittelst Bahn nach Temesvar, wo ein zweitägiger Aufenthalt projectirt ist. Von Temesvar aus wird die Taslovslezer Schleuse am oberen Ende des Begacanal besichtigt und die Fahrt bis Arad fortgesetzt. Die am Franzenscanale gelegenen Ortschaften wurden vor Ueberschwemmung durch zwanzig erst in jüngster Zeit gemachte Dammeinschnitte ge-

rettet. Von Török-Bece angefangen bis Arad werden zumeist überschwemmte und von der größten Noth heimgesuchte Orte theils passirt, theils direct aufgesucht. Von Arad aus wird das berühmte Mezöheghefer Gesäß besucht, das ebenfalls zum Theile unter Wasser steht. Ununterbrochen durch überschwemmte Orte wird nun der letzte Theil der Reise bis Esaba oder Szegedin fortgesetzt, von wo die Rückfahrt nach Pest mittelst Eisenbahn erfolgt. Die ganze Reise dürfte acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen. Zene Städte und Orte, die von der Ueberschwemmung nicht heimgesucht wurden, wozu namentlich die am Franzenscanale gelegenen gehören, ferner Arad, Szegedin, Temesvar, Lugos u. s. w. machen die großartigsten Empfangsvorbereitungen. Im Gefolge des Kaisers werden sich, Pauer ausgenommen, sämtliche Minister befinden, außerdem werden die Obergespanne des Pester, Bacser, Torontaler und Arader Comitates die Führung des Monarchen durch ihre Verwaltungsgebiete übernehmen.

Kronprinz Rudolf.

Von dem Wunsche geleitet, alljährlich einen Gesamtüberblick über die wissenschaftlichen Fortschritte Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf zu erhalten, haben Sr. k. k. Apostolische Majestät auch heuer, und zwar noch während des Allerhöchsten Aufenthaltes in Ungarn eine Prüfung mit Sr. k. Hoheit anzuordnen geruht. Dieselbe wurde am 15. und 16. d. M. in der königlichen Burg zu Ofen in Anwesenheit Sr. Majestät so wie im Beisein der hiezu theils geladenen, theils dienstlich berufenen Personen abgehalten. Die Ehre der Allerhöchsten Einladung wurde zu Theil: dem hochw. Bischof Michael Horvath, dem k. k. Artillerie-Director in Ungarn General v. Hoffmann, dem königlichen Ministerialrath v. Hegedüs, so wie dem Rector Magnificus der Pester Universität, königlichen Rath Toldy. Berufsmäßig und dienstlich waren anwesend Sr. Exc. der General-

major von Latour, Erzieher des Kronprinzen, von den Sr. k. Hoheit zugetheilten Herren der Major Graf Festetics und Oberleutenant Baron Walterkirchen, ferner der Hauptmann Ritter v. Spindler und sämtliche Fachlehrer der Prüfungsgegenstände. Am ersten Tage (15.) wurde geprüft: von 7½ bis 8 Uhr früh Religionslehre (Canonicus Dr. Mayer), von 8 bis 8¾ Uhr Mathematik und Geometrie (k. k. Landeseschulinspector Dr. Kristi); dann nach viertelstündiger Pause von 9 bis 9¾ Uhr Geschichte Ungarns in ungarischer Sprache (königl. Sectionsrath Dr. Ronay) und von 9¾ bis 10½ Uhr Geografie (k. k. Universitätsprofessor Dr. Zhsihmann).

Am zweiten Tage (16.) kam an die Reihe: von 7½ bis 8¼ Uhr deutsche Sprache (k. k. Gymnasial-Professor Greisdorfer), 8¼ bis 8¾ Uhr Latein (Dr. Zhsihmann), dann nach viertelstündiger Unterbrechung von 9 bis 9¾ Uhr Naturgeschichte (Dr. Kristi) und von 9¾ bis 10¾ Uhr Weltgeschichte (Dr. Zhsihmann). Der zweitägige Prüfungsact, welcher von Sr. k. Hoheit mit der Höchstdemselben eigenthümlichen Frische des Geistes bestanden wurde, bot einen vollständigen sehr erfreulichen Einblick in den dermaligen Stand der wissenschaftlichen und geistigen Entwicklung des durchlauchtigsten Kronprinzen. Es zeigte sich nicht nur ein der gegenwärtigen Altersstufe mehr als entsprechender Umfang an materiellem Wissen, welches Sr. kais. Hoheit in klarer Ausdrucksweise vortrefflich darlegte, sondern es trat zugleich jene Selbstständigkeit in der Auffassung und Beurtheilung zu Tage, die, ein Zeichen vorgeschrittener Verstandesbildung, von dem richtigen Bestreben Zeugniß gibt, womit der durchlauchtigste Kronprinz den Unterricht der Schule selbstthätig zu verarbeiten bemüht ist. Sr. k. und k. Apostolische Majestät geruhten dem durchlauchtigsten Kronprinzen Allerhöchsthre Zufriedenheit auszusprechen. Den einzelnen Lehrern wurde die Allerhöchste Anerkennung zu Theil.

Regierung alles aufbieten werde, um den Postver-
trag mit Deutschland mit dem 1. Mai in Kraft tre-
ten lassen zu können.

Angeichts der England und Belgien gemachten Con-
cessionen verlangt der Schweizer Bundesrath von Frank-
reich, daß die lästigen Paßformalitäten auch für
die Schweiz aufgehoben werden.

Die italienische Kammer hat ihre Sitzer-
gen wieder aufgenommen.

Die ministeriellen Blätter in Spanien zeigen sich
über das Ergebnis der Senatswahlen in hohem
Grade befriedigt; namentlich der Umstand, daß dieselben
auch in Madrid im ministeriellen Sinne ausgefallen
sind, scheint in Regierungskreisen einen sehr gut Ein-
druck gemacht zu haben.

Fürst Karl von Rumänien ist nach der
Moldau abgereist, um die Truppen und die Eisenbahn-
arbeiten zu inspiciere.

Die „Trierer Ztg.“ erfährt aus Constanti-
nopol, daß an den Gerüchten von einer Reise, die der
Sultan nächstens anzutreten gedenke, kein wahres Wort
sei, und wenn man jetzt aussprengt, die Reise sei nur
aufgegeben, weil der Sultan sich zu krank fühle, so
müsse dagegen angeführt werden, daß der Sultan noch
vor kurzem Audienzen ertheilt habe, was er überhaupt
nur selten thue. — Den Constantinopler Blättern theilte
der persische Gesandte ein Telegramm des Veibarzes
des Schahs aus Teheran vom 25. März mit, demzu-
folge die Hungersnoth in Persien fast zu Ende
sei und keine epidemische Krankheit daselbst herrsche.
Auch seien die Ernteausichten günstig.

Wiener Weltausstellung 1873.

Der Gemeindevorstand der Stadt Brünn hat
1000 fl. für Ausstellungszwecke votirt. — Das Exe-
cutiv-Comité der Osmäyer Ausstellungscommission hat
die erforderlichen Schritte für eine lebhafteste Betheiligung
Mährens an der Maschinenausstellung, so wie für die
Erzielung einer Collectivausstellung der Flachindustrie
und Malzfabrikate eingeleitet. — Die japanische Re-
gierung hat sich bereit, eine umfassende Beschickung der
Ausstellung zuzusagen, und sofort eine Ausstellungscom-
mission niedergesetzt, die den Titel „Ausstellungsamt“
führt, und welcher Centralcommission zahlreiche Sub-
commissionen zur Seite stehen. Die Seele derselben ist
Staatsrath Okuma, welcher die Vorbereitungen mit
allem Eifer in Angriff genommen und im Vereine mit
mehreren anderen Commissionsmitgliedern sich auch im
Jahre 1873 nach Wien begeben wird. Die Vorberei-
tungen lassen erwarten, daß die japanische Exposition
fast alle Gruppen umfassen und ein vollständiges Bild
der Rohproduction wie des Gewerbefleißes Japans lie-
fern werde. Die Montanindustrie soll durch Proben aller
vorkommenden Erze, Kohlen etc. repräsentirt und durch
graphische, von japanischen Beamten auszuführende
Darstellungen illustriert werden. Sehr instructiv wird
die Ausstellung der landwirthschaftlichen Production
sein; in derselben sollen zunächst 24 verschiedene Sorten
Reis und über 100 Sorten Thee, die in Japan vor-
kommen, ausgestellt und die Theepflanzen in den ver-
schiedenen Stadien ihrer Zubereitung gezeigt werden.
Hieran wird sich die Ausstellung von Baumwolle,
Hanf, Seidencocons, Nutz- und Luxushölzern anschlie-
ßen. Laß soll in seinen verschiedenen Verwendungsmetho-
den zur Anschauung gelangen und alle vorkommenden
Arten werthvoller Lackwaaren durch hervorragende Er-
zeugnisse repräsentirt werden. Dasselbe gilt von der
Bambus- und Porzellanindustrie wie von der Fabrika-
tion von Schmuckgegenständen in Metallmosaiken. Seide
und die Seidenabfallsindustrie wird durch eine beson-
dere Collectivausstellung vertreten sein, welche die in
Yokohama etablirte Schweizer Firma „Bavier und
Comp.“ auf eigene Kosten veranstaltet. Die Papier-
industrie wird besonders dadurch interessant sein, daß die
mannigfaltigen Methoden, nach welchen in Japan aus
den verschiedenartigsten Stoffen Papier erzeugt wird,
und die in hoher Blüthe stehende Papiermach-Fabrika-
tion zur Anschauung bringen wird. Auch an den ad-
ditionellen Ausstellungen wird sich Japan betheiligen.
Die Commission will dafür sorgen, daß ein japanesi-
sches Wohnhaus in seinen Bestandtheilen hieher beför-
dert und hier aufgestellt werde. Für die Ausstellung
der „kirchlichen Kunst“ werden besonders die Beiträge
werthvoll sein, welche an Kunstgegenständen, wie Vasen,
Leuchter, Holzstatuen etc., die im Sinto- und Budha-
Cultus zur Verwendung kommen, hieher gesendet wer-
den sollen. Mit einem Worte, die Vorbereitungen, die
in Japan getroffen werden, versprechen eine möglichst
vollständige Darstellung japanischen Gewerbefleißes und
Culturlebens.

Tagesneuigkeiten.

Die Landtagswahlen in Böhmen.

II.

Ueber die am 20. d. stattgefundenen Wahlen in den
Stadtwahlbezirken liegen folgende Resultate vor:
In Prag (Neustadt) wurden die czechischen Candidaten
Palacky und Fric mit 1117 gegen 546 Stimmen,
die den Verfassungstreuen zufielen, gewählt; auf der Klein-

seite die czechischen Candidaten Dittrich und Seeling
mit 432 gegen 315 verfassungstreue Stimmen; in Carolo-
nenthal der czechische Candidat Bögl; in Gule, Wyßhrad
und Beneschau der czechische Candidat Tomek; in der Josef-
stadt: die liberalen Abgeordneten Dr. Friedrich Wiener
und Dr. Ludwig Tedesco mit 100 gegen 50 Stimmen;
in Böhmisches Leipa Dr. Franz Schmeykal, Advocat in
Prag, mit 219 von 226 Stimmen; in Brüx-Bilín-Ober-
leutensdorf Se. Exc. Herr Minister Dr. Vanhans mit
246 von 249 Stimmen; in Budweis der Candidat der
Verfassungspartei, Bürgermeister Claudy, mit 607 gegen
462 Stimmen; J. u. Dr. Lubert Graf, Advocat, mit
167 gegen 4 Stimmen; in Elbogen-Schlaggenwald-Pet-
schan-Schönfeld Notar Leo Theumer mit großer Ma-
jorität; in Haida-Steinschönau-Blottendorf-Pardubitz der ver-
fassungstreue Candidat Hermann Adam, Fabrikant in Blotten-
dorf, mit 80 von 81 Stimmen; in Hohenelbe-Pangau-Arnau
der Candidat der Verfassungspartei, Dr. Hermann Hallwich
in Reichenberg, mit 108 Wählern einstimmig; in Karlsbad-
Joachimsthal Dr. Alfred Knoll, Advocat in Karlsbad; in
Krumau-Kaplitz-Graben-Hohenfurth der verfassungstreue Can-
didat Bezirks-Obmann J. N. Koberger mit 90 Stimmen;
in Komotau-Weipert-Pregnitz der liberale Candidat Dr.
Anton Walbert, Advocat in Komotau; in Leitmeritz-Lo-
bositz der liberale Candidat Dr. Anton Beeber, k. k.
Notar und Advocat in Leitmeritz, mit 450 Stimmen; in
Pilsen Bürgermeister Tuschner mit 780 gegen 201
Stimmen; in Plan-Tachau-Mies-Sandau Professor Exner
(lib.), an der Forstschule in Mariabrunn, mit 253 von
260 Stimmen; in Reichenberg erhielten von 498 Wählern
Jahnel 489, Groß 485, Grassie 480 Stimmen;
in Teplitz-Aussig Carl Wolfrum sen., Fabrikant in
Aussig, mit 332 von 336 Stimmen; in Warnsdorf unter
stürmischem Jubel der liberale Candidat Adolph Klepisch,
Advocat in Warnsdorf mit 309 Stimmen; in Winterberg-
Ballern-Prachatitz der Candidat der Verfassungspartei Dr.
Ernst Mayer, Bürgermeister in Prachatitz; von der Han-
delkammer in Eger: Se. Exc. Ignaz Edler v. Plener
in Wien mit 20, Dr. Georg Habermann, Secretär
der Egerer Handelskammer mit 16, und Apotheker Adolf
Tachezy in Eger mit 14 Stimmen; in Pilsen wurden
die verfassungstreuen Candidaten einstimmig gewählt; in
Reichenberg die Verfassungstreuen Ignaz Krause, Franz
Suida, Anton Friedrich und Eduard Hedner.

— Se. Majestät der Kaiser haben Samstag den
20. d. Morgens über die gesammten dienstfreien Truppen
der Garnison von Wien und der Orte der Umgebung
Schönbrunn, Meidling, Mauer, Bösendorf, Kaiser-Ebers-
dorf und Klosterneuburg auf dem Schmelzer Exercirplatz
eine Reue abgehalten. — Nach dem festgestellten Reise-
programme werden Se. Majestät der Kaiser am 4. t. M.
nach Ungarn abreisen. Aus Temesvar wird gemeldet,
daß daselbst eine aus 33 Personen bestehende Commission
eingesetzt wurde, um die Vorkehrungen zu den Empfangs-
feierlichkeiten für die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers
zu berathen.

— (Dr. Max Friedländer,) Herausgeber der
„N. Fr. Pr.“, geb. den 18. Juni 1829 zu Pleß in Pr.
Schlesien, der consequente Vertheidiger des Liberalismus
der warme Anwalt des Verfassung in Oesterreich, ist am
20. d. in Wien gestorben. Die Publicität und Journali-
stik Oesterreichs verliert in diesem Manne eine ihrer her-
vorragenden Größen.

— (Die Blumenausstellung) der k. k.
Gartenbau-Gesellschaft in Wien wird in den „Blumen-
sälen“ Mittwoch den 24. April, Nachmittags 2 Uhr, er-
öffnet und Montag den 29. April Abends geschlossen
werden.

— (Vierzigjähriges Bischofsjubiläum.)
Am 6. Mai wird Se. Excellenz Herr Carl Pant, Bischof
von Königgrätz, das 40jährige Jubiläum seiner Weihe zum
Bischof feiern.

— (Aprilwetter.) Graz und Umgebung, auch
Kärnten wurden nach warmen Tagen von Regen und Schnee
unliebsam überrascht.

— (Ein sonderbarer Nachlaß.) In Graz
starb, wie der „Dorfbote“ erzählt, unlängst ein pensionir-
ter Statthaltereibeamter, in dessen Nachlaß sich 134 Stück
heilige Reliquien, 2 Stück Geißeln (zur Selbstgeißelung),
1 eiserner Gürtel mit inwendigen Eisenspitzen, gegen 30
Scapuliere, mehrere Todtentöpfe, 130 Gebetbücher, gegen
400 Bände religiöser Schriften und unzählige Heiligen-
bildchen befanden.

— (Von der Marine.) Am 17. April um
halb 11 Uhr Nachts ist die Fregatte „Novara“ direct
von Smyrna in Pola eingelaufen. Die Fahrt war außer-
ordentlich stürmisch. Casemattschiff „Lissa“ hat seinen Lauf
nach Italien genommen.

— (Die Cholera) ist in Galizien gänzlich
erloschen.

— (Congresse in Leipzig.) In Leipzig wer-
den Ende August l. J. der Juristentag und wahrscheinlich
Mitte September der Congreß deutscher Naturforscher und
Ärzte zusammenkommen.

— (Vom Vesuv.) Die Eruption des Vesuv,
welche schon bedenkliche Proportionen annehmen zu wollen
schien, ist in Abnahme begriffen.

Locales.

Zur Wiener Weltausstellung 1873.

(Fortsetzung.)

2. Die Ausstellung wird am 1. Mai 1873 eröffnet
und am 31. October desselben Jahres geschlossen werden.

3. Die Anmeldungen der Aussteller haben vom
1. Mai 1872 an bei der Landes-Ausstellungs-Commission
in Laibach zu geschehen, und ist der äußerste Anmeldungs-
termin auf den 1. Juli 1872 festgesetzt.

Jeder Aussteller hat das beiliegende Anmelde-Formu-
lare in allen seinen Rubriken genau auszufüllen.

4. Nach Ermittlung des für die einzelnen Gruppen
erforderlichen Raumes und nach Feststellung der für jeden
Aussteller zulässigen Boden- oder Wandfläche wird jedem
österreichischen Aussteller bis zum 31. October 1872 im
Namen des General-Directors ein Ausstellungsschein aus-
gefertigt, d. i. eine Bestätigung über die Annahme der
Anmeldung, worin dem Aussteller zugleich die Ordnungs-
zahl derselben, der Ausstellungsplatz (Park, Industrie-Palast,
Maschinenhalle) und die Größe des zu seiner Verfügung
stehenden Fußbodens und Wandraumes bekannt gegeben
wird.

5. Von den Ausstellern wird ein Platzgeld eingeho-
ben, welches für den Quadratmeter (= 10 Wiener Qua-
dratfuß alten Maßes) betragen wird:

a) Im Industrie-Palaste im gedeckten Raume:	
Bodenfläche längs der Wände	6 fl.
Wandfläche	3 "
Bodenfläche für freistehende Objecte ohne Rücksicht auf die Höhe derselben	12 "
b) In den Hofräumen des Industrie-Palastes	4 "
c) In der Maschinenhalle im gedeckten Raume:	
Bodenfläche	4 "
Wandfläche	2 "
d) Im Parke:	
Im Freien	1 "
in dem auf Kosten der Aussteller zu bedeckenden Raum	3 "

Der Quadratmeter Bodenfläche in den Gebäuden gibt
nur das Recht auf einen Meter Façade. Jeder Aussteller
hat bei der Erwerbung einer an die Wand stoßenden
Bodenfläche im Industrie-Palaste das Recht, die anstoßende
Wandfläche bis zu 1 1/2 Meter (4 7/10 Fuß alten Maßes),
vom Fußboden an gerechnet, zu benutzen. Die über diese
Höhe hinaus von dem Aussteller in Anspruch genommene
Wandfläche wird ihm nach obigem Tarife ebenfalls be-
rechnet.

6. Die Veranstalter von Collectiv-Ausstellungen der
inländischen Kleinindustrie können in besonders berücksichti-
gungswerthen Fällen von dem General-Director der Weltaus-
stellung eine Ermäßigung der Platzmiete erlangen;
auch wird von Seite der Weltausstellungs-Landes-Com-
mission auf Kostenersparniß im Interesse der gemeinsamen
Aussteller thunlichst Bedacht genommen werden.

7. Die Aussteller von Gegenständen der bildenden
Kunst und der Exposition des amateurs haben für Boden-
Wandfläche keinerlei Platzgebühr zu entrichten.

8. Für den Transport von Ausstellungsobjecten haben
die privil. Südbahn sowie die privil. Kronprinz Rudolfs-
bahn namhafte Tarifereductionen zugestanden.

9. Der Ausstellungsraum wird als Freilager, d. i.
zollfreies Lager erklärt werden. Auch die Gegenstände der
österreichischen Staatsmonopole können ungehindert aus-
gestellt werden.

10. Auf die Portofreiheit der Correspondenz zwischen
den Ausstellern und der Ausstellungs-Landes-Commission
wurde schon im allgemeinen Aufrufe hingewiesen.

Der Name des Aufgebers und die Bezeichnung:
„Weltausstellung 1873, über ämtliche Aufforderung“ sind
dabei unerlässlich.

11. Ausstellungsobjecte dürfen nur mit besonderer
Bewilligung des General-Directors vor Schluß der Aus-
stellung entfernt werden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Subscription für die nächste
Theater-Saison) Ist vom Theatercomité mit allem
Eifer in Angriff genommen und auch zum größeren Theile
bereits durchgeführt worden. Ungeachtet des bereitwilligen
Entgegenkommens und der namhaften Unterstützung, welche
die Subscribenten in allen Kreisen dem Unternehmen ent-
gegenbrachten, fehlt doch noch ein nicht unbedeutender Betrag
zur Deckung der ganzen erforderlichen Subvention. Alle
Theaterfreunde, welche sich bis heute noch nicht an der Sub-
scription betheiligten, sollten es daher nicht unterlassen, recht
bald ihr Schürlein beizutragen, damit die notwendige
Summe ehemöglichst gesichert und bei guter Zeit zum Ab-
schlusse des Vertrages mit dem künftigen Director geschrit-
ten werden kann. Mittlerweile hat sich das Theatercomité
auch mit Herrn Kozly ins Einvernehmen gesetzt, um von
ihm einen entsprechenden Nachlaß an der verlangten Sub-
vention unter Voraussetzung einer Erhöhung der Opernpreise
zu erlangen. Sobald dessen Antwort vorliegt und die Sub-
scription völlig abgeschlossen sein wird, was beides in eini-
gen Tagen geschehen dürfte, werden von Seite des Comités
sofort dem hohen Landesauschusse die Vorschläge betref-
fend der kommenden Saison zur Entscheidung übermittelt werden.

— (Das Festschießen) der hiesigen Rohr-
schützengesellschaft wurde gestern Abends 7 Uhr abgeschlossen;
unter 1120 Schüssen 232 Schwarzschnüsse, unter letzteren

31 Vierer und 1 Centrum. Beste erhielten die Herren: 1. Peter Lofnit, 2. J. C. Stöckl, 3. Karl Kaučič, 4. Karl Raringer, 5. Oberschützenmeister E. R. v. Stöckl.

(Die Pianistin Fräulein Janka Stojković) gibt Morgen Abends um 1/2 8 Uhr im hiesigen Redoutensale ein Concert unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn Franz Gerbic.

(Bei der gestrigen Turnproduction) in der Citalnica hat ein Mann aus dem Zuschauerraum Herrn May v. Chorinsky zu einem Ringkampf aufgefordert. Dieser Ringkampf wird bei Beginn der nächsten Production stattfinden. Es steht überdies dem stärksten Manne frei, sich mit Herrn May v. Chorinsky im Ringkampf zu messen. Je enfalls werden derlei Scenen für Zuschauer höchst interessant sein.

(Aus dem Amtsblatt.) Am Realgymnasium zu Krainburg kommt mit dem nächsten Schuljahre die Zeichenlehrerstelle zur Besetzung. Bewerbungen bis 25. Mai an den Landeslehrer.

(Für die Nothleidenden in Krain) ist bei einer am 17. d. stattgefundenen Abendunterhaltung des Casinovereines in Rudolfs werth der namhafte Betrag von 100 fl. zusammengekommen und im Wege der dortigen k. k. Bezirkshauptmannschaft seiner Bestimmung zugeführt werden.

(Gemeindevorsteher-Wahl.) Bei der am 14. März l. J. stattgehabten Neuwahl wurde der Grundbesitzer Kaspar Kovak in St. Gotthard zum Vorsteher der Gemeinde St. Oswald gewählt.

(Landwirtschaftliches.) Die Krainer Landwirtschaftsgesellschaft hat auf den 15. Mai l. J. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in welcher über die Beschickung der Weltausstellung verhandelt werden wird. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen verbunden.

(Der heimathlichen Handels- und Geschäftswelt) theilen wir ein Calendarium über die im Mai 1872 im Nachbarlande Kranten stattfindenden Jahrs- und Viehmärkte mit, u. z.: Am 1. in Döllach im Mühlthale, Döllach-Großkirchenheim, Friesach, Kappel (im Krappfelde und Eisentappel), Leifling, Radenthein, Sachsenburg; am 3. in St. Andra; am 4. in Arnoldstein, Lavamünd, Oberdrauburg; am 6. in Glanz (Bezirk Paternion), Schwarzenbach; am 13. in Arriach; am 20. in Klagenfurt, Walborghet, St. Michael ob Bleiburg, am 21. in Eberstein, Smilnd, Gurk, Hermagor, St. Leonhard, Mairtratten, Paternion; am 22. in Villach; am 25. in Döbriach, Feistritz im Gailthale; am 26. in Waldenstein.

(Für militärische Kreise) Wie der „Tagessprezse“ mitgetheilt wird, beabsichtigt Sr. Excellenz der Herr Landesverteidigungsminister den Präsenzstand bei den, nach Bewilligung der Geldmittel durch den Reichsrath aufzustellenden 81 Landwehrbataillons folgendenmaßen zu normiren: Bei jedem Bataillonscadre 1 Major, 1 Adjutant (zugleich Manipulations-Officier), 1 Hauptmann, 3 Subalterne, und den Mannschafstand analog jenem bei den Honvedbataillonscadres.

(Schlußverhandlungen beim k. l. Landesgerichte Laibach.) Am 24. April. Franz Kovacic: Todtschlag; Matthäus Cerniuc: Diebstahl; Valentin Breclmit: Diebstahl. — Am 25. April. Giulio Gonnella und Genossen: Diebstahl und schwere körperliche Beschädigung; Theresia Berger: Diebstahl; Anton Dolenc: Veruntreuung. — Am 26. April. Franz Dobrauc: schwere körperliche Beschädigung; Andreas Brenčić und Genossen: Diebstahl; Maria Siernida: Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens.

Original-Correspondenz.

* Idria, 19. April. Heute wurde der pensionirte k. k. Werswundarzt Herr Dr. Georg Dolliner feierlich beerdigt. — Als Botaniker kann der Name Dolliner den unsterblichen vaterländischen Naturforschern und Botanikern — dem gelehrten Hladnik (Idriener) und dem

Baron Jois etc., sowie nicht minder den gewesenen genialen Werkphyfiker Hacque und Stopoli würdig angereicht werden.

Sehr schätzens- und empfehlenswerth aber ist das, in seinem Nachlasse vorgefundene, großartige und gut erhaltene Herbarium welches über 60 voluminöse Fascikel enthält, und jedem Botaniker als allfälliges Eigenthum vom besonderen Werthe auf's nachdrücklichste anempfohlen werden muß.

Daß also Dr. Dolliner ein geistig begabter und den wissenschaftlichen Fortschritt jederzeit anstrebender Mann gewesen, beweist aber auch der seltene Entschluß, daß er sich nämlich ungeachtet seines vorgerückten Alters (57 Jahre alt) noch den medicinischen Rigorosen unterzogen und sonach im Jahre 1850 auch den diesbezüglichen Doctorgrad in Wien erworben hat.

Dr. Dolliner war übrigens als Arzt willig, menschenfreundlich und sehr geschäftig. — Begreiflich zeigte daher auch seine Bestattung eine große Anhänglichkeit, Achtung und Würdigung seiner geschätzten Verdienste; — denn bei Begleitung seiner Leiche war nicht nur jeder Stand zahlreich vertreten; sondern es bezeugte auch das von unserm geehrten Herrn Oberbergerathe Lipold veranlaßte ausgezeichnete bergmännische Leichenbegängniß, daß unsere Berg-Direction wahre Verdienste jederzeit zu ehren versteht. — Und so kann Idria dem Dr. Dolliner keine bessern weitem Beweise der Anhänglichkeit und Achtung geben, als wenn seine Ruhestätte mit jenem gewiß schönsten und würdigsten Kranze geschmückt wird, welcher aus den, vom Dolliner so oft begrüßten, liebevoll gepflegten und sorgsam bewahrten Blumen der Natur, gewunden ist. Erhalten sei sein Andenken, und Ruhe seiner Asche!

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsenz-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutaussitzen, Ohrenbräunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht-, Fleischucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48421.

Reustadt, Ungarn. Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule. Hochgeehrter Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß beständige ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekant gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichem Husten, Blähhals und Magencrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Stainingger, pensionirter Pfarrer. Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg J. Kolleting, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberzanzmayr, in Innsbruck Diechil & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Prag, 22. April. Landtagswahlen. In beiden Gruppen des Großgrundbesitzes wurden die Candidaten der Verfassungspartei gewählt.

Prag, 22. April. Zu den Großgrundbesitzwahlen sind die Feudalen heute nicht erschienen, sie ließen einen Protest überreichen. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer sind zahlreich erschienen. Um 9 Uhr begann die Wahl der Commission.

Madrid, 22. April. Alle Freiwilligen boten der Regierung für den Fall einer carlistischen Erhebung ihre Unterstützung an. Die Regierung traf alle Vorkehrungen für einen solchen Fall.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 22. April. Spec. Metallionen 63.95. — Spec. National-Anleihen 70.30. — 1860er Staats-Anleihen 102. — Bank-Aktion 829. — Credit-Aktion 327. — London 111.45. — Silber 109.75. — R. t. Münz-Ducaten 5 32 1/2. — Napoleonsd'or 8.89

Das Postdampfschiff „Thuringia“, Capitän Meier, ging am 17. April mit 772 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Angekommene Fremde.

Am 17. April. Elefant. Ivan Vesel, Trojica. — Hügel, Bahnhofsstation-Gebäude, Radmannsdorf. — Müller, Graz. — Kallay, Mailand. — Beklajine, Cubar. — Auspiger, Prag. — Graf Lantieri, Wipach. — Potoknjak, Podnard. — Bidic, Kaufm., Oberkrain. — Braune, Besitzer, Gottschee. Stadt Wien. Rochlitzer und Uhl, Kaufleute, Wien. Baierischer Hof. Edelberg, St. Petersburg. — Krensch, Triest. Mohren. Cetina, Handelsm., Landstraß.

Lottoziehungen vom 20. April.

Wien: 9 15 7 71 41. Graz: 77 17 24 63 56.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Wolken, Niederschlag in Millimetern. Data for April 22nd and 23rd.

Sonnenschein, wechselnde Bewölkung, windig. Das Tagesmittel der Wärme + 11.6°, um 1.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Die Pianistin Fräulein Janka Stojković gibt Mittwoch den 24. April 1872 im ständischen Redouten-Saale Abends halb 8 Uhr unter gefälliger Mitwirkung des Opernsängers Herrn Franz von Gerbic ein CONCERT mit folgendem Programm:

- 1. Sonate, Cis-moll (Op. 27) Beethoven. 2. a) Ständchen Schubert-Liszt. b) Große Variationen für die linke Hand allein über die Hymne: God save the Queen Dreyschok. 3. Ungebild, Lied von Schubert, vorgetragen von Herrn Franz v. Gerbic. 4. Faust-Walzer Gounod-Liszt. 5. Rapsodie hongroise Liszt. 6. Linda di Chamounix, Recitative und Cavatine von Donizetti, vorgetragen in slovenischer Sprache von Herrn Franz Gerbic. 7. Hochzeitsmarsch und Eisenreigen aus dem Sommernachtsstraum Mendelssohn-Liszt. Ans besonderer Gefälligkeit hat die Begleitung der Gesangs-Piecen Herr Anton Förster zugesagt. Cercle-Sitze à 1 fl. 50 kr., Sperrsitze à 1 fl., und Entree à 50 kr. sind in der Buch- und Kunsthandlung der Herren Beschl und Tüll, in der Galanteriewaarenhandlung des Herrn Raringer und Abends an der Kasse zu haben.

Börtenbericht. Wien, 20. April. Speculationspapiere besserten sich ansehnlich. Wichtiger und bezeichnender für die Lage des Marktes ist aber die starke Nachfrage, welche Papierrente bei

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatschuld', 'Wiener Communalanlehen', 'Actien von Bankinstituten', 'Actien von Transportunternehmungen', 'Prioritätsobligationen', and 'Wechsel (3 Mon.)'.